



Professor Hengartner erklärt Lehrlinge an die ETH!



Michael Hengartner ist Präsident des ETH-Rats – und damit so etwas wie der Chef-Forscher der Schweiz



«Der ETH-Bereich, das ist die Welt der Gschtu-dierten – Búezer spielen da keine Rolle.» Wer so was sagt, hat noch keinen unserer Betriebe von innen gesehen. Denn auch bei uns hat natürlich nicht jeder und jede einen akademischen Abschluss in der Tasche. **Und auch bei uns braucht es Leute mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten, damit der Laden läuft.**

Die Schweiz hat viele Trümpfe, aber einer unserer stärksten ist das duale Bildungssystem. Darum beneiden uns viele, denn bei uns kann man eine Lehre machen und studieren – und in beiden Bereichen wird man sehr gut ausgebildet. Gerade wir Forscherinnen und Forscher wissen sehr genau, wie wertvoll Leute mit einer Berufslehre sind. Deshalb bilden wir solche Menschen auch selbst aus. Nur schon an der ETH Zürich machen 170 Lehrlinge eine Ausbildung – und das in 15 Berufen. Da gibt es Elektronikerinnen, Büroassistenten, Fachleute Betriebsunterhalt, Informatikerinnen, Dokumentalisten, Kaufleute, Konst-

rukteure, Laborantinnen, Logistiker, Mediamatikerinnen und sogar Tierpfleger!

Auch am WSL werden junge Leute in vielen verschiedenen Berufen ausgebildet; neben den oben genannten gibts dort auch Köchinnen und Köche. **An der Empa findet man ausserdem Polymechnikerinnen und Elektroinstallateure**, an der Eawag auch Systemtechniker und am PSI Automatikerinnen, Fachleute Betreuung, Gebäudereiniger, Küchenangestellte, Fachleute Betriebsunterhalt, und, und, und! **Die EPFL hat die Zahl ihrer Lehrstellen wegen Corona sogar um fünf Prozent gesteigert**, um Lernende aufnehmen zu können, die pandemiebedingt ihre Stelle verloren haben.

Immer wieder gewinnen unsere Lernenden auch Preise an nationalen Wettkämpfen – an der SwissSkills Championship 2020 waren gleich vier der zehn besten Schweizer Elektronik-Lernenden vom PSI! – oder vertreten die Schweiz sogar an den WorldSkills, also an den Olympischen Spielen der Lehrlinge.

Insbesondere ausländische Forschende, die das Schweizer System nicht kennen, staunen oft, welch gute Arbeit die jungen Leute abliefern. In Lausanne liegt diese Qualität zu einem gewissen Teil sicher auch an der speziellen Lehrlingslaborschule der EPFL. Diese wird passenderweise von einem Duo geleitet: Cé-

line Henzelin-Nkubana, die den akademischen Weg hinter sich hat, und Luke Harris, der eine Lehre und ein Fachhochschulstudium gemacht hat. Die Lehrlinge profitieren davon, dass die beiden ganz unterschiedliche Perspektiven einbringen.

Eine typische Tätigkeit der Lernenden ist das Vorbereiten und manchmal auch das Durchführen von Experimenten. Das sind wichtige Arbeiten, deshalb richten Professorinnen und Doktoranden auch oft explizit ihren Dank an sie bei Vorträgen oder am Ende ihrer Artikel. Manchmal werden Auszubildende sogar als Mitautorinnen oder Mitautoren von wissenschaftlichen Artikeln aufgeführt. Das ist eine der höchsten Ehren, die man in der akademischen Welt kriegen kann. Lehrling und Mitautor einer wissenschaftlichen Studie: Mit so einer Visitenkarte kann der Einstieg ins Berufsleben ja nur gelingen! ●

**Nur schon an der
ETH Zürich machen
170 Lehrlinge eine
Ausbildung – und das in
15 Berufen**